

nes Christen (nach Luther) unabhängig von Reichtum oder Armut (S. 263). Schließlich geht der Vf. noch auf Versagen und Schuld in Beruf und Wirtschaft ein (S. 265–267).

Pawlas hat mit der vorliegenden Studie detailliert und mit umfassender Kenntnis der Sekundärliteratur gezeigt, wie aus Luthers teilweise disparaten Aussagen Leitlinien für wirtschaftsethisches Handeln in der Gegenwart gewonnen werden können. Die äußere Form der Monographie kann allerdings nicht überzeugen. Manchmal wirkt das Buch, als sei es nicht lektoriert und als Manuskript gedruckt worden. Das Inhaltsverzeichnis ist unübersichtlich, Register fehlen. Dennoch überzeugt der Inhalt des Werkes und begünstigt die uneingeschränkte Empfehlung zur Lektüre!

Jochen Eber

Thomas Schirmmacher (Hrsg.). *Die vier Schöpfungsordnungen: Kirche, Staat, Wirtschaft, Familie bei Martin Luther und Dietrich Bonhoeffer*. Nürnberg: VTR, 2001. 111 S., € 12,80

Das Bändchen gliedert sich in drei Kapitel. Der erste Teil gibt eine Vorlesung wieder, die der Herausgeber an der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel hielt. Teil zwei und drei sind überarbeitete Seminararbeiten von Titus Vogt und Andreas Peter.

Kapitel 1, die *Vorlesung* von Thomas Schirmmacher, ist überschrieben mit: *Die vier Mandate. Hochaktuelles Kernelement Biblischer Ethik*. Der Vf. braucht in Anschluss an Ray R. Sutton das Wort Bund, um die Mandate oder Regimenter zu bezeichnen. Er redet darum auch von Bundesordnungen oder -institutionen und nennt im Anschluss an Bonhoeffer als solche die Arbeit, die Ehe, die Obrigkeit und die Kirche. Arbeit steht dabei für Wirtschaft, Ehe für Familie, Obrigkeit für Staat. Die Bünde und ihre Ordnungen sind von Gott eingesetzt und zwar schon in der Schöpfung, wobei Schirmmacher mit dem Staat einige Schwierigkeiten bekommt. In der Analyse des Schöpfungsberichts von 1 Mose 1 und 2 fehlt er (S. 32f.). Wichtig ist dem Vf., dass alle Bünde in von Gott gestifteter Autorität gründen. Er sieht auch bei Luther außer den drei Regimenten Familie, Staat und Kirche als viertes die Arbeit, so, wenn Luther in seiner Auslegung des 5. Gebots außer von leiblichen, geistlichen und politischen auch von beruflichen Vätern redet (S. 10). Wie bei Karl Barth erscheint Volk nicht als eigener Bund.

Die Familie gilt als grundlegende menschliche Autorität. Das belegen u. a. die Ausführungen in 5 Mose 16,18–18,22, wo sich in der Auslegung des 5. Gebotes auch die Gesetze über die Richter, die Könige, die Priester und die Propheten finden (S. 12 und 37).

Schirmmacher zeigt dann, dass und wie die Mandate zusammengehören – jeder

gehört ja zugleich allen vier Ordnungen an –, aber nicht vermischt werden dürfen. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Trennung von Kirche und Staat. Schon im Alten Testament war nicht beides identisch. Der moderne Sozialstaat möchte immer mehr alle Bereiche an sich reißen. Dem gilt es zu widerstehen. Generell sind für Schirmmacher Autorität und freiwillige demütige Unterordnung sehr wichtig, wobei außer Gott alle Autoritäten nur begrenzte Befugnis haben. Persönlich finde ich die Bezeichnung Bünde für die Ordnungen gut, würde aber Bund mehr von seinem Gemeinschaftscharakter und weniger von Autoritätsstrukturen her verstehen. M. E. könnte damit heute das Hochaktuelle der Mandate besser zur Geltung und Akzeptanz gebracht werden. Die Vorlesung ist klar gegliedert und gibt guten Einblick in alle wichtigen Fragen der Themas. Der Vf. kennt sich in der Literatur gut aus, und der Leser bekommt ordentlich Lust, auch Schirmmachers zweibändige Ethik zu studieren, in der vermutlich zur ganzen Frage noch Weiteres zu lesen wäre (*Hänssler-Verlag Neuhausen, 1994*).

Kapitel 2 ist eine überarbeitete *Seminararbeit* von Titus Vogt zur *Drei-Stände-Lehre von Martin Luther*. Vogt betont, dass es Luther nicht um eine Lehre von der Gesellschaft geht, auch nicht darum, die Gesellschaft zu verändern. Er hat die Dreiständelehre schon vorgefunden und arbeitet mit ihr vor allem in katechetischer Absicht: wie sollen wir als Christen leben? Die Stände (Luther redet auch von Regimenten, Hierarchien, Stiften, Orden) sind in der Schöpfung verankert und durch das Evangelium bestätigt. Sie dienen der Heiligung, dem: Gott fürchten und lieben in jedem Stand.

Die Familie, resp. die Ehe, das Haus, die *Oeconomia* ist der primäre Stand, aus dem die andern beiden, die Obrigkeit und die Kirche, resp. der christliche Stand hervorgewachsen. Die drei Stände oder Regimente haben universale Geltung für jedes Volk und jede Zeit. Auch der vierte Stand, die Arbeit taucht bei Luther gelegentlich auf. Auch er ist aus dem Haus hervorgewachsen. Wichtig ist Luther die Würde aller Stände, auch des einfachsten Dienstes im Haus. Für den Christen sind alle Stände geistlicher Art, und er gehört jedem Stand zugleich an. Luther wendet sich energisch gegen die Anmaßung eines besonders würdigen geistlichen Standes. Auch in der Kirche sind alle Dienste einander gleichgestellt. Der geistliche Stand umfasst alle, die in der Kirche eine Aufgabe haben. Die Einsetzung einer Obrigkeit erkennt Luther in Gen 9,6, wo die Todesstrafe geboten wird. Luther bejaht gemäß Apg 5,29 auch das Widerstandsrecht gegen den Staat. Nach Vogt ist er eher für den Rechts- und nicht für den Machtstaat.

Gründlich befasst sich Vogt mit Luthers Kampf gegen die selbsterwählten Stände wie Mönchtum und Papsttum. Er belegt das mit vielen Zitaten, wobei er die Lutherausgabe von Joh. Georg Walch von 1910 benützt. Vogt wirft auch einen Blick auf die Entwicklung der Drei-Stände-Lehre vor Luther. Luthers erste Aufzählung der Stände findet sich im *Sermon von dem heiligen Sakrament der Taufe 1519*. Genannt werden die Stände dann auch in: *Vom Abendmahl Christi 1528*.

Schließlich gibt Vogt eine graphische Darstellung der Drei-Stände-Lehre in

ihrem Verhältnis zur Zwei-Regimentenlehre. Dabei gehört die Kirche ins geistliche Reich mit der rechten Hand, Haus und weltliche Obrigkeit dagegen ins weltliche Reich mit der linken Hand. Die beiden Reiche und in ihnen die drei Stände sind die Weisen, auf die Gott regiert. Vogt arbeitet sowohl mit Luthertexten, als auch mit wichtiger Sekundärliteratur: Elert, Althaus, Reinhard Schwarz, Wilhelm Maurer u. a. Er legt eine gute Studie vor, die auf knappem Raum Wesentliches zum Thema sagt.

Kapitel 3: Die Seminararbeit von *Andreas Peter* gilt der *Mandatenlehre Bonhoeffers in seiner Ethik*. Zuerst werden die Mandate vorgestellt. Bonhoeffer zieht den Ausdruck Mandat den anderen Bezeichnungen vor, weil darin der göttliche Auftrag in Christus und damit die Autorität klarer auszudrücken ist. Deshalb redet B. auch lieber von Obrigkeit als vom Staat. In Christus gründen die Mandate, weil die ganze Wirklichkeit in ihm geschaffen ist und ihren Bestand hat. Peter zeigt, dass die Mandate auch in Gott begründet sind, zumal auch zwischen Christus und dem Vater ein Autoritätsverhältnis besteht. Begründung der Obrigkeit aus der Natur des Menschen oder aus der Sünde lehnt Bonhoeffer ab. Besondere Aufmerksamkeit widmet Peter dem Oben und Unten in jedem Mandat. Und zur biblischen Begründung der einzelnen Mandate bringt er zahlreiche Texte. Kritik erfährt dabei Bonhoeffers Sicht vom Mandat der Kirche. Texte belegen, dass die Verkündigung nicht nur dem Amt des Verkündigers zusteht, sondern der ganzen Gemeinde und ebenso die Benutzung der Schrift. Seine persönliche Würdigung von Bonhoeffers Mandatenlehre fasst Peter mit folgenden Worten zusammen: „Sie hat mir geholfen, in allem, was ich tue, einen Sinn für Christus und somit einen Ewigkeitswert zu sehen.“ Alles in allem eine solide und saubere Arbeit, die m. E. Bonhoeffer vollauf gerecht wird.

Johannes Heinrich Schmid

Weitere Literatur

Hans-Martin Barth. *Dogmatik: Evangelischer Glaube im Kontext der Weltreligionen; Ein Lehrbuch*. Gütersloh: Mohn, 2001. Geb., ca. 632 S., € 39,95

Klaus Bockmühl. *Verantwortung des Glaubens im Wandel der Zeit: Theologie im 19. und 20. Jahrhundert*. K.-Bockmühl-Werkausgabe, Bd. 5. Gießen: Brunnen, 2001. Pb., 254 S., € 17,90

Leonardo Boff. *Manifest für die Ökumene: Im Streit mit Kardian Ratzinger*. [Zur Erklärung „*Dominus Jesus*“] Düsseldorf: Patmos, 2001. Pb., 120 S., € 12,90

Christoph Dahling-Sander; Kai M. Funkschmidt; Vera Mielke. *Pfingstkirchen und Ökumene in Bewegung*. ÖR B, Nr. 71. Kt., ca. 176 S., € 14,-

Franz Joseph Dölger. *Ichthys*. 5 Bände. ND in 6 Bänden. Oberhausen: Peter Metzler, 1999. Kt., ca. 2640 S., € 243,-

- Jochem Douma. *Christliche Ethik heute*, Bd. 1: *Grundlagen der Ethik*, ca. 416 S.; Bd. 2: *Ethik der Medizin und Pflege*, ca. 352 S. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2001. Hb., je € 49,90
- Ulrich Eibach. *Gentechnik – Schöpfung aus Menschenhand? Eine christlich-ethische Orientierung zu Fragen der Genmanipulation und Embryonenforschung*. Wuppertal: R. Brockhaus, 2002. Pb., ca. 128 S., € 9,90
- Georg Essen. *Die Freiheit Jesu: Der neuchalkedonische Enhypostasiebegriff im Horizont neuzeitlicher Subjekt- und Personphilosophie*. Ratio fidei, Bd. 5. Regensburg: Pustet, 2001. Kt., ca. 350 S., € 39,90
- Hermann Häring. *Theologie und Ideologie bei Joseph Ratzinger*. Düsseldorf: Patmos, 2001. Br., ca. 160 S., € 16,-
- Stephan Holthaus; Karl-Heinz Vanheiden. *Die Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit der Bibel*. Nürnberg: VTR, 2001. Pb., 194 S., € 14,95
- John Lennox. *Hat die Wissenschaft Gott begraben? Eine kritische Analyse moderner Denkvoraussetzungen*. Wuppertal: R. Brockhaus, 2002. Pb., ca. 128 S., € 9,90
- Alister McGrath. *Der unbekannte Gott: Die Suche nach innerer Erfüllung*. Stuttgart: Anker, 2000. Pb., 120 S., € 3,-
- Hamid Molla-Djafari. *Gott hat die schönsten Namen ...: Islamische Gottesnamen, ihre Bedeutung, Verwendung und Probleme ihrer Übersetzung*. EHS R. 21, Bd. 231. Frankfurt; Bern, etc.: Lang, 2001. Br., 357 S., € 45,50
- John W. Montgomery. *Christ our Advocate: Studies in Polemical Theology, Jurisprudence and Canon Law*. Bonn: VKW, 2002. Br., 280 S., € 23,-
- Meego Rimmel. *The Role of Christian Ethics in Postmarxist and Postmodern Estonia*. Bonn: VKW, 2002. Br., 70 S., € 15,-
- Thomas Rigl. *Die Gnade wirken lassen: Methodistische Soteriologie im ökumenischen Dialog*. Konfessionskundliche und kontroverstheologische Studien, Bd. 73. Paderborn: Bonifatius, 2001. Gb., ca. 200 S., € 29,90
- Thomas Schirrmacher. *Wie erkenne ich den Willen Gottes? Führungsmystik auf dem Prüfstand*. [SD aus d. Ethik] Hamburg: Beese, 2001. Pb., 265 S., € 9,-
- Thomas Schirrmacher. *Säkulare Religionen: Aufsätze zum religiösen Charakter von Nationalsozialismus und Kommunismus*. Edition pro mundis 7. Bonn: VKW, 2002. Br., 150 S., € 15,-
- Hans Schwarz. *Die christliche Hoffnung: Grundkurs Eschatologie*. Biblisch-theologische Schwerpunkte, Bd. 21. Göttingen: V&R, 2002. Kt., ca. 250 S., ca. € 14,90
- John Wesley. *Über allem die Liebe: Ein John-Wesley-Brevier*. Stuttgart: Anker, 2. Aufl. kt., € 9,90; geb. € 17,90